

Gesundheitsfolgenabschätzung : ein Beitrag zur Gesundheitsförderung = Évaluation d'impact sur la santé : une contribution à la promotion de la santé

Autor(en): **Studer, Esther Melanie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **48 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesundheitsfolgenabschätzung – ein Beitrag zur Gesundheitsförderung

Évaluation d'impact sur la santé: une contribution à la promotion de la santé

ESTHER MELANIE STUDER

Mit einer Gesundheitsfolgenabschätzung können die gesundheitlichen Auswirkungen von staatlichen Projekten oder Programmen auf die Bevölkerung evaluiert werden. Bericht vom 8. Gesundheitsökonomie Kongress in Bern.

Une évaluation d'impact sur la santé pourrait permettre d'évaluer les effets qu'ont les projets ou programmes initiés par l'État sur la santé de la population. Compte-rendu du 8^{ème} Congrès suisse de l'Economie de la Santé organisé à Berne.

Health Impact Assessment (HIA) ist in der Deutschschweiz unter dem Begriff Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) bekannt. Damit ist die Kombination von Verfahren, Methoden und Werkzeugen gemeint, mit welchen sich Politiken, Programme und Projekte darauf hin beurteilen lassen, wie sie sich auf die Gesundheit der Bevölkerung auswirken, und auch wie diese Auswirkungen in der Bevölkerung verteilt sind¹. Dabei geht es nicht nur um Auswirkungen aus dem Gesundheitsbereich, sondern aus allen politischen Bereichen, wie zum Beispiel der Raum- und Verkehrsplanung, dem Wohnungsbau oder dem Fremdenverkehr.

Gesundheitsfolgenabschätzung war das Thema am 8. Schweizerischen Kongress der Gesundheitsökonomie in Bern. Unter dem Titel «Vom Patient Outcome zur gesamtwirtschaftlichen Betrachtung – Health Impact Assessment als neue Messgrösse» zog der Kongress am 21. Oktober 2011 rund 160 Teilnehmer aus Gesundheitswesen, Politik und Wissenschaft an.

Herausforderungen bei der Umsetzung

Die Umsetzung einer GFA ist nicht einfach, da verschiedene Interessen und Ansichten mitspielen. So wurde in einem der Workshops der «Health Imperialismus» thematisiert. Dieser bezeichnet die Situation, wenn sich andere Politikfelder von der Gesundheitspolitik dominiert fühlen und daher eine GFA zu wenig unterstützen.

Le terme Health Impact Assessment (HIA) ou évaluation d'impact sur la santé (EIS), désigne la combinaison des procédés, méthodes et outils permettant de juger l'impact des politiques, programmes et projets sur la santé de la population, mais également la manière dont cet impact est réparti au sein de la population¹. Il ne s'agit pas seulement de l'impact des mesures prises dans le domaine de la santé, mais dans tous les domaines politiques, la planification de l'espace et du transport, la construction de logements ou le tourisme, par exemple.

L'EIS était au centre du 8^{ème} Congrès suisse de l'Economie de la santé qui s'est tenu à Berne le 21 octobre 2011 sous le titre «Des effets sur le patient à une considération macro-économique: l'évaluation d'impact sur la santé en tant que nouvel indicateur». Cette manifestation a attiré quelque 160 participants issus des domaines de la santé, de la politique et des sciences.

Défis lors de la mise en œuvre

La mise en œuvre de l'EIS n'est pas facile parce que des intérêts et opinions divergents sont en jeu. C'est ainsi que, dans l'un des ateliers, on a parlé «d'impérialisme de la santé», en évoquant ces situations où les autres champs politiques se sentent dominés par la politique de la santé et, par conséquent, soutiennent trop peu l'EIS.

¹ Quelle: European Center for Health Policy, WHO Regional Office for Europe, ECHP (1999): Gothenburg Consensus paper. Online (31.10. 2011) www.apho.org.uk/resource/view.aspx?RID=44163. Es gilt das englische Original.

¹ Source: European Center for Health Policy, WHO Regional Office for Europe, ECHP (1999): Gothenburg Consensus paper. Online (31.10. 2011) www.apho.org.uk/resource/view.aspx?RID=44163. L'original anglais fait foi.



Der Aspekt Gesundheit sollte bei allen politischen Entscheidungen verstärkt berücksichtigt werden, zum Beispiel auch beim Wohnungsbau und bei der Verkehrsplanung. | La santé devrait être davantage prise en considération dans les décisions politiques, comme par exemple dans la construction de logements ou la planification du transport. Fotos/Photos: madochab/photocase.com ; © fefufoto – Fotolia.com

Uneinigkeit bestand auch bei der Frage, ob sämtliche staatlichen Projekte einer GFA unterzogen werden sollen und wie die Qualität einer solchen Prüfung aussehen muss. Debbie Abrahams, ehemalige Direktorin des *Internationalen Health Impact Consortium* an der Universität Liverpool und britisches Parlamentsmitglied, äusserte sich denn auch enttäuscht über die Qualität einer der präsentierten GFA. Einerseits appellierte sie an die berufliche Integrität jener Personen, welche eine GFA durchführen. Andererseits mahnte sie, dass eine Handlung unterlassen werden soll, wenn die GFA zeigt, dass Schäden entstehen. Nur: Schaden und Nutzen von Projekten definieren die einbezogenen Anspruchsgruppen teils unterschiedlich.

Dies zeigte sich deutlich am Beispiel einer britischen Schule, welche wegen der nahen Landebahn permanent den Unterricht unterbrechen muss. Diese Situation stellt eine Ungleichbehandlung dieser Schüler gegenüber anderen dar. Während Fridolin Marty, stellvertretender Leiter allgemeine Wirtschaftspolitik und Bildung bei Economiesuisse, den Schülern zwar bestmögliche Rahmenbedingungen wünscht, hebt er jedoch hervor, dass nicht alles, was wünschenswert wäre, auch umsetzbar sei. Rainer Fehr, Professor und Fachbereichsleiter am Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit Nordrhein-Westfalen, ist überzeugt, dass eine GFA einen wirksamen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten kann². Aber auch er weist auf Grenzen in der Praktikabilität hin und darauf, dass das Wissen zum Beispiel über systemische Wechselwirkungen beschränkt sei.

Une autre question a suscité la controverse: tous les projets initiés par l'État doivent-ils être soumis à une EIS et, le cas échéant, quels seraient les critères de qualité d'un tel examen? Debbie Abrahams, ancienne directrice de l'*International Health Impact Consortium* à l'université de Liverpool et membre du Parlement britannique, a aussi exprimé sa déception par rapport à la qualité de l'une des EIS présentées. Elle a insisté sur l'intégrité professionnelle des personnes qui effectuent l'EIS en signalant que l'on devrait renoncer à une action si l'EIS montre qu'elle est préjudiciable. Il arrive cependant que les inconvénients et les avantages des projets soient définis différemment par les parties concernées.

C'est ce qu'a clairement montré l'exemple d'une école britannique qui devait interrompre ses cours en permanence en raison de sa proximité avec une piste d'atterrissage. Cette situation représente un traitement inéquitable des élèves par rapport à leurs congénères d'autres écoles. Alors que Fridolin Marty, responsable adjoint du département «Économie générale et formation» à Economiesuisse, souhaite aux élèves les meilleures conditions possibles, il a aussi souligné que tout ce que l'on souhaite n'est pas réalisable. Rainer Fehr, professeur et chef de département à l'Institut de la Santé et du Travail de Rhénanie-du-Nord-Westphalie, est convaincu qu'une EIS peut contribuer efficacement à la promotion de la santé². Toutefois, il a également attiré l'attention sur les limites de faisabilité de l'EIS et sur le fait que les connaissances (sur les interactions systémiques par exemple) restent limitées.

² Quelle: Schweizerische Ärztezeitung, 2011; 92:38, S.1450.

² Source: Bulletin des médecins suisses, 2011; 92 :38, p.1450.

Schweiz: Tessin, Genf und Jura als Pioniere

In der Schweiz wurde die GFA teils auf kantonaler Ebene eingeführt, wie Jean Simos erläuterte, Leiter der Forschungsgruppe Umwelt und Gesundheit an der Universität Genf. Um den lokalen Behörden ein Werkzeug zur Verfügung zu stellen, gründeten 2005 zudem Genf, welches die GFA bereits im kantonalen Gesundheitsgesetz verankert hat, der Jura und das Tessin den nationalen Verein «eis plateforme» respektive «gfa plattform»³. Der Verein wird von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt, und er hat unter anderem den ersten Leitfaden für Gesundheitsfolgenabschätzung in der Schweiz erarbeitet. Zum Verein stiessen in der Zwischenzeit weitere Kantone, während andere noch abwarten. Ein Fazit des Kongresses lautet denn auch, dass GFA in der Schweiz noch breiter und systematischer eingesetzt und der Aspekt Gesundheit bei politischen Entscheiden verstärkt berücksichtigt werden sollte. |

*Esther Melanie Studer,
Bereichsleiterin Gesundheit, physioswiss*

³ Verein Schweizer Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA): www.impactsante.ch

Suisse: le Tessin, Genève et le Jura en pionniers

En Suisse, l'EIS a été en partie introduite au niveau cantonal, comme l'a expliqué Jean Simos, directeur du groupe de recherche «Environnement et santé» à l'Université de Genève. En 2005, Genève (qui a déjà inscrit l'EIS dans la loi cantonale sur la santé), le Jura et le Tessin ont créé l'association «Plateforme Suisse sur l'Evaluation d'impact sur la santé» (plateforme eis; gfa plattform en Allemand)³ afin de mettre un instrument de mesure à la disposition des administrations locales. L'Association, qui jouit du soutien de Promotion Santé Suisse, a rédigé le premier guide d'évaluation d'impact sur la santé de Suisse. Entretemps, d'autres cantons ont adhéré à l'Association qui examine actuellement de nouvelles candidatures. L'une des conclusions du Congrès est que l'EIS devrait être appliquée à plus grande échelle et de manière systématique en Suisse et que la santé devrait être davantage prise en considération dans les décisions politiques. |

*Esther Melanie Studer,
Cheffe du domaine santé, physioswiss*

³ Association Plateforme suisse sur l'évaluation d'impact sur la santé (EIS): www.impactsante.ch

Sanft behandeln, effektiv therapieren mit der

Low-Level-Lasertherapie



Therapie-Flächenlaser FL | Hohe Ausgangsleistung, einfache Bedienung – die erste Wahl in Klinik und Praxis.

Einsatzgebiete

Orthopädie | Sportmedizin | Schmerztherapie | Wundbehandlung | Akupunktur



Therapie-Handlaser ME-TL | Kompakt, leistungsstark, batteriebetrieben – ideal für den mobilen Einsatz in der Sportmedizin und physikalischen Therapie.

Wirkung & Effekte

- Beschleunigung der Wundheilung
- Entzündungshemmung
- Schmerzlinderung
- Verbesserung der Durchblutung
- Aktivierung des Zellstoffwechsels
- Vermehrte Bildung von Bindegewebsfasern und Epithelzellen
- Nebenwirkungsfreie Therapieform

KOSTENLOS TESTEN | Sie können das Low-Level-Lasergerät in Ihrer Praxis testen. Unsere Physio-/Medic-Abteilung berät Sie gerne: T 034 420 08 48 oder besuchen Sie unseren Showroom in Burgdorf.